

nahme an der Kommunalwahl zu bekunden. Doch obwohl Interesse gezeigt wurde und die meisten Neu-Einwohner ihr Kreuzchen für die Bereitschaft zur Wahl gemacht haben, fanden 2007 nur wenige den Weg ins Wahllokal.

### Viele mögliche Gründe

Schönes Strandwetter am Wahltag könnte ein Grund dafür gewesen sein, aber auch, dass viele Wähler keine Wahlbenachrichtigung erhalten haben, auf denen die Adresse des entsprechenden Wahllokals vermerkt ist. Schlamperereien beim Nationalen Wahlamt könnten zudem dafür gesorgt haben, dass nur wenige Stimmen von EU-Ausländern gezählt wurden. In den Tagen nach der Wahl im Mai 2007 hatten sich viele Leser bei der CSN gemeldet, die am Wahltag ins Wahllokal gegangen waren, dort aber wieder nach Hause geschickt wurden, weil ihr Name nicht in der Wählerliste aufgeführt war. Die verärgerten Anrufer hatten sich nicht die Mühe gemacht, innerhalb der vorgegebenen Frist, die im Rathaus ausgehängten Wählerlisten nach ihrem Namen zu durchsuchen. Damals wie heute gab es die Möglichkeit, zu reklamieren, wenn der Name nicht in der Liste steht.

### Weniger Aufklärung

Aufgrund der geringen Wahlbeteiligung vor vier Jahren hielten sich die Parteien, welche die Ausländer vielerorts als Zünglein an der Waage ansehen, mit der Aufklärung über die Kommunalwahl denn auch merklich zurück. Wurden 2007 in einigen Orten von PP, PSOE und Co. noch kostenlose Frühstücke für Residenten veranstaltet und in Pressekonferenzen über Termine, Fristen und Prozedere informiert, gab es in den letzten Wochen und Monaten an der Costa del Sol nur wenig Aufklärung. „Das Interesse der EU-Bürger an der Lokalpolitik ist gering, es ist sehr schwierig an sie heranzukommen“, hatte Marbellas Bürgermeisterin Ángeles Muñoz, die mit einem Norweger verheiratet ist und deshalb mit der Mentalität der Nord- und Mitteleuropäer bestens vertraut ist, im Vorfeld einmal gesagt.

# Mobilisierung bei Bedarf

Professor Rafael Durán Muñoz über geringe Ausländerwahlquoten

**Málaga - np.** Der Professor der Politikwissenschaft, Rafael Durán Muñoz, forscht seit Jahren an der Wählermobilisation in Spanien, unter anderem auch der ausländischen Bürger. Die CSN hat mit dem Mitarbeiter der Universität Málaga über das Thema Ausländer und Wahl gesprochen.

### Wieso wählen so wenige Ausländer?

Es gibt grundsätzlich zwei Gründe, warum die Ausländer in Spanien nicht wählen. Einerseits weil die Menschen sich nicht für Politik interessieren, andererseits weil die Parteien nur wenig tun, um die Ausländer zu mobilisieren.

### Welche Gründe haben sie fürs Nichtwählen?

Die meisten kommen aus anderen Gründen hier her. Es gibt, ohne stereotypisieren zu wollen, im Groben zwei Arten von Ausländern. Die einen kommen um zu arbeiten, die anderen, um hier ihre Rente zu verbringen.

Die ersten müssen einen Job finden, eine Familie versorgen und haben daher wenig Zeit und Nerven, sich mit Politik zu beschäftigen. Die zweiten wollen einen ruhigen Lebensabend verbringen. Wenn die Menschen länger bleiben wollen, liegen die Dinge aber anders.

### Also liegt es nur am fehlenden Interesse?

Nein, gar nicht. Es gibt auch andere Gründe wie die fehlende Integration in eine Gemeinde. Die Menschen, die nicht perfekt Spanisch sprechen, fühlen sich verloren, schlecht informiert und nicht einbezogen.

### Warum versuchen die Parteien nicht, das zu ändern?

Manche Parteien haben verstärkt versucht, Residenten mit



Professor Rafael Durán Muñoz erforscht Wahlmobilisierung. Foto: CSN

einzubeziehen. Andere wiederum denken, dass eine höhere Beteiligung der Ausländer bei den Wahlen nicht unbedingt zu ihrem Vorteil wäre.

### In welchem Sinne?

Unter anderem in dem Sinne, dass angenommen wird, dass ein Großteil der EU-Bürger konservativ wählen würde. Gleichzeitig werden aber die Menschen, die kommen um hier zu arbeiten, als Linkswähler angenommen. Sie entscheiden eher nach dem, was sie hören und sehen, als nach ihrer politischen Gesinnung.

### Es gibt auch Kommunen, die versuchen, die ausländischen Wähler zu mobilisieren.

Richtig, das liegt vor allem auch daran, dass die Parteien versuchen von den Hinzugewanderten zu

profitieren. Die Ausländer dürfen hier ja nur an Kommunalwahlen teilnehmen, dabei geht es weniger um die ideologische Ausrichtung als mehr um die tatsächlichen Ergebnisse und Versprechungen. Das trifft besonders bei den Zugezogenen zu, die sich nicht so gut in der Parteienlandschaft in Spanien auskennen. Wenn man ausländisches Engagement nicht für hilfreich hält, motiviert man es nicht.

### Abgesehen von der Wahlbeteiligung schwächelt in Andalusien auch das Parteienengagement der Ausländer.

Das liegt vor allem daran, dass man Spanisch beherrschen muss, um in einer Partei aktiv Mitglied sein zu können. Es geht also wieder um Integration.